Sulvegende Jahre in der Zweigenschule von Diestenvegaren

Ein Marchen gischrieben von Hermine Währner



# Aufregende Jahre in der Zwergenschuse von Diesterwegarien

## Kapitel 1

Es war einmal ein kleines Zwergenmädchen, das hieß Nemi und lebte in einer kleinen Stadt an einem großen Fluss in mitten vieler Felsen. Das Land hieß Diesterwegarien.

In diesem Land herrschte ein König, der hieß Rainer der I.. Er besaß ein Schloss mit einem großen Hof drumherum. Er hatte es sich zu seiner Aufgabe gemacht, allen Zwergenkindern aus Diesterwegarien in seinem Schloss die tollsten Dinge beizubringen. Dafür stand ihm ein ganzer Hofstaat zur Verfügung. Das waren viele Frauen und Männer, die alle etwas ganz Besonderes konnten und versuchten dieses den Zwergenkindern vier Jahre lang beizubringen.

Die kleine Nemi wollte auch endlich viele tolle Dinge lernen und fieberte mit großen Erwartungen ihrer Schulaufnahme entgegen. Sie war schon ganz gespannt was sie wohl für einen Lehrmeister bekommen würde.

Endlich war der große Tag da. Nemi hatte ihr schönstes Kleid angezogen und ihre neue Schultasche auf dem Rücken. Im Hof des Schlosses versammelten sich viele Zwergenkinder mit ihren Eltern, Musik spielte, überall lagen spitze Tüten in den schönsten Farben und mit großen Schleifen, voll gefüllt mit leckeren Süßigkeiten. Nemi konnte sich gar nicht satt daran sehen und hätte so gerne die Größte mit nach Hause genommen.

Doch plötzlich riss Nemi eine hübsche, blonde, junge Fee aus ihren Träumen. Sie hatte bereits ein paar Zwergenkinder um sich geschart und sagte mit freundlicher Stimme:



"Ich bin die Buchstabenfee und werde euch die nächsten vier Jahre lang viele tolle Dinge lehren, damit ihr später viel über unser Land und unsere Sprache wisst und zu schlauen Bewohnern von Diesterwegarien heranwachst."

Nemi schaute die Buchstabenfee mit großen, strahlenden Augen an. Die Buchstabenfee nahm die Kinder an der Hand und führte sie durch den Schlosshof direkt auf das Schlosstor zu. Nemi wurde immer aufgeregter, denn sie hatte sich schon immer gefragt, wie es wohl im Inneren des Schlosses aussehen möge. Die Buchstabenfee ging mit den Kindern durch das große Tor hindurch und Nemi staunte wie viele Zimmer das Schloss hatte.

Vor einer großen Tür, wo eine 1 draufstand und ein Buchstabe, den Nemi noch nicht kannte, blieb die Buchstabenfee stehen. Sie öffnete die Tür und sagte mit warmen, netten Worten:

"Herzlich Willkommen liebe Zwergenklasse 1b!"

Die Zwergenkinder staunten nicht schlecht: an der Wand hing eine große Tafel mit schön gemalten Bildern daran, gegenüber standen in mehreren Reihen Tische mit vielen Stühlen. Auf den Tischen standen Kärtchen. Auf einem konnte Nemi sogar ihren Namen lesen. Es stand gleich auf einem

Tisch in der ersten Reihe. Das war also ihr Platz! Begeistert und voller Stolz saß Nemi nun das erste Mal in ihrem Schulzimmer.

Aber es kam noch besser! Als sich alle Zwergenschulanfänger im Schulzimmer umgesehen und ihre Plätze ausprobiert hatten, führte sie die Buchstabenfee wieder in den Schlosshof zu einem langen Tisch, auf dem viele der bunten, prall gefüllten, spitzen Tüten lagen. Nemi traute ihren Augen kaum: Die Buchstabenfee verteilte an jedes Kind eine solche Tüte.

Nemi bekam eine besonders große und überhaupt die Allerschönste. Sie hatte Nemis Lieblingsfarbe rosa, es war ein glitzerndes Einhorn darauf und sie war mächtig schwer. Obwohl Nemi kaum größer war als diese Tüte, ließ sie es sich nicht nehmen sie voller Stolz nach Hause zu tragen.



Am nächsten Tag früh morgens trafen sich alle Zwergenkinder fröhlich und ausgeschlafen wieder in ihrem Schulzimmer. Die Buchstabenfee verteilte dicke Bücher, leere Hefte und einen Stundenplan für die nächsten Monate. Jeden Tag durften die Zwergenkinder nun vier Stunden mit der Buchstabenfee verbringen und viel Neues lernen.

Nemi war sehr ungeduldig. Das Lernen ging ihr viel zu langsam! Wie lange sollte es eigentlich dauern bis sie ihr dickes Märchenbuch lesen oder ihren Lieblingskuchen aus Mamas Rezeptbuch alleine backen konnte?

So gingen die nächsten Wochen und Monate ins Land. Nemi lernte fleißig alle Buchstaben und Zahlen, lernte schreiben, lesen und rechnen und ging jeden Tag gern und fröhlich in die Schule. Sie fand dort viele Freunde, mit denen sie auch nach der Schule gern spielte und Zeit zusammen verbrachte.

Da war zum Beispiel die kleine Lolich. Sie hatte lange rote Haare, die sie meistens zu frechen Zöpfen zusammengebunden hatte und viele lustige Sommersprossen im Gesicht. Darauf war Nemi ein wenig neidisch. Sommersprossen hätte sie auch gerne gehabt! Lolich konnte supertoll malen. Nemi liebte es, wenn sie sich nach der Schule trafen und ihre Zauberstifte übers Papier tanzen ließen oder wenn sie in Lolichs Garten, der ein einziger Abenteuerspielplatz war, umhertollten.

Zum anderen gab es da noch die kleine Minimi. Minimi war schon immer viel kleiner als Nemi und hüpfte wie ein Flummi durch's Leben. Sie sprang über Gartenzäune, kletterte auf alles, was sich ihr in den Weg stellte und beim Schwimmen konnte ihr keiner das Wasser reichen. So beweglich wäre Nemi auch gern gewesen! Minimi war aber auch sehr klug. Nemi liebte es nachmittags mit ihr zu rätseln oder Schulaufgaben zu machen. Minimi hatte auch etwas, was sich Nemi selbst schon ganz lange wünschte. Sie hatte Haustiere, einen ganzen Stall voll Hasen! In den Sommermonaten verbrachten die beiden Zwergenmädchen ihre Nachmittage zu gern gemeinsam im Hasenstall.

Manchmal gab es aber auch Ärger in der Zwergenklasse. Vorallem die Zwergenjungen hätten die Vormittage manchmal gern mit anderen Dingen verbracht und hatten wenig Lust auf lesen, schreiben und rechnen. Besonders ein Zwergenjunge, namens Niloc, war mit seinen Gedanken

oftmals ganz woanders. Er hörte der Buchstabenfee oft nicht richtig zu, sondern schaute zum Fenster raus, sang oder malte vor sich hin und störte auch gern die anderen Zwergenkinder beim Lernen. Dennoch mochte Nemi den kleinen Zwergenjungen Niloc ziemlich gern, denn er war freundlich und aufgeschlossen und ein liebenswerter Rabauke. Sie half ihm daher oft bei Schulaufgaben und war immer da, wenn er eine Frage hatte. Nemi durfte ihn auch oft zu Hause besuchen und das tat sie ziemlich gern, denn Niloc hatte noch eine klitzekleine Zwergenschwester, mit der sich Nemi überaus gut verstand.

Dann war da noch der Zwergenjunge T.T.. Er war ein echter Musikus. Er konnte sehr toll singen und hatte ein ausgesprochenes Rhythmusgefühl. Eines Tages fand Nemi zufällig heraus, dass er, genauso wie sie, ein Instrument lernen wollte. Von da an trafen sie sich jede Woche zum gemeinsamen Singen und Musizieren. Gemeinsam wurden sie immer besser und konnten schon bald ihre besten Freunde mit kleinen Ständchen erfreuen.



Alles hätte eigentlich genauso bleiben können, wie es gerade war. Plötzlich jedoch wurden die Zwergenkinder mitten im Unterricht von einer unerklärlichen Müdigkeit befallen. Sie konnten sich nicht mehr auf die Buchstabenfee konzentrieren, zappelten herum, um sich wach zu halten, die Schrift in ihren Heften verschwamm vor ihren Augen und die Stimme der Buchstabenfee konnten sie nur noch aus der Ferne hören ... bis sie schließlich ----- einschliefen!

Die Buchstabenfee war darüber sehr erschrocken!! In diesem Moment wusste sie sich nicht anders zu helfen, als dass sie alle Fenster des Schulzimmers weit aufriss. Ein frischer Wind wehte durch das Schulzimmer und langsam wachten die Zwergenkinder wieder auf. Das konnte sich die Buchstabenfee überhaupt nicht erklären! Was war hier gerade geschehen?

Aufgeregt verließ sie das Schulzimmer und bat um Audienz bei König Rainer dem I. Ohne Punkt und Komma und ohne einmal Luft zu holen, erzählte sie ihm, was sie gerade erlebt hatte. Aber auch der König hatte dafür keine Erklärung und da sich in den folgenden Tagen an der ganzen Zwergenschule dieses Geschehen ausbreitete und wiederholte, wusste sich der König keinen anderen Rat mehr und bestellte die angesehensten Wissenschaftler in die Schlossschule. Sie sollten herausfinden was die Zwergenkinder so müde machte.

Sie nahmen das ganze Schloss unter die Lupe, nahmen Proben aus allen Ecken, experimentierten, maßen und tüftelten. Bald stand fest, dass aus dem Fußboden Dampf entwich, der die Zwergenkinder so müde machte. Es führte kein Weg daran vorbei dieses Übel sofort zu beseitigen. Die Zwergenkinder konnten hier nicht weiter bleiben. Die Schule musste geschlossen und umgebaut werden. Dafür brauchte man sehr viel Zeit. Was sollte währenddessen aus den Zwergenkindern werden? Wo sollten sie nun lernen? König Rainer überlegte Tag und Nacht und dann plötzlich ------ kam ihm eine Idee: Am Rande der Stadt lag verlassen und halb verfallen eine kleine Blechburg. Das konnte die Rettung sein! Da dem König nichts anderes einfiel, ließ er diese alte, verfallene Burg vorübergehend als Zwergenschule herrichten. Da die Zeit drängte, arbeiteten viele, fleißige Handwerker Tag und Nacht daran und nach kurzer Zeit war es geschafft: die Zwergenkinder konnten einziehen.

#### Kapitel 4

Nemi kam nun bereits in die 2. Klasse und war mächtig aufgeregt. Sie fragte sich ständig, wie es ihr wohl in der Blechburg gefallen würde. Endlich war der große

Tag da und Nemi stand am Schultor. Dieses war grau und rostig. Der Schulhof, der viel kleiner und dreckiger war als ihr schöner Schlosshof, war ringsherum eingezäunt von einem alten, klapprigen Bauzaun. Erste Enttäuschung machte sich in Nemi breit. Auf dem Schulhof gab es keine Spielgeräte, keine Kletterwand und der Rasen war verschlammt und zertrammpelt. Nemi vermisste die alte Zwergenschule schon jetzt!! Gleich am Eingang standen riesige Müllcontainer und als Nemi in das Gebäude hineintrat, wurde es auch nicht viel besser. Gleich hinter der kleinen, engen Eingangstür (es passten nicht einmal 2 Zwergenkinder nebeneinander hindurch) bogen links und rechts schmale Gänge ab. Als Nemi den Gang entlang lief, öffnete sich aller ein paar Schritte eine Tür zu einem Schulzimmer. Aus jedem schlug ihr krelles, weißes, kaltes Licht entgegen.

Eine einzige, enge, steile Treppe führte in die oberen Etagen. Dicht an dicht drängten sich die Zwergenkinder mit ihren großen, dicken Schultaschen aneinander. Gegenverkehr hatte dabei keine Chance! Auch Nemi musste über diese enge Treppe und fand ihr Schulzimmer in der 1. Etage, ganz hinten am Ende eines langen Ganges.

Die Buchstabenfee wartete bereits auf ihre Zwergenkinder und hatte sich viel Mühe gegeben die weißen, kahlen Blechwände mit Bildern etwas schöner zu gestalten, aber dennoch fühlte sich Nemi nicht so wohl wie in ihrer alten Zwergenschule. Nemi bekam einen Platz in der hintersten Reihe, aber wenigstens am Fenster. Aber was war das ???

Durch die Fenster konnte sie ja überhaupt nicht nach draußen schauen. Ein dicker, dichter, weißer Schleier lag auf dem Glas. Selbst das Licht hatte es schwer dagegen anzukommen!! Nemi dachte nur : "Es ist ja Gott sie Dank nicht für immer !" und freute sich bereits jetzt auf den Tag, wenn sie wieder in der Zwergenschlossschule lernen durfte.

Der Unterricht bei der Buchstabenfee hatte sich dagegen nicht verändert, er machte Nemi immer noch großen Spaß und sie gab sich bei allen Aufgaben große Mühe.

Mit der Zeit gewöhnten sich die Zwergenkinder an das, was sie eh nicht ändern konnten. König Rainer I. und sein gesamter Hofstaat waren immer für die Zwergenkinder da und auch die Pausen an der frischen Luft machten Spaß, denn zum Glück befand sich der größte und schönste Spielplatz der Stadt genau vor der alten Blechburg und den Zwergenkindern wurde erlaubt die Pausen dort zu verbringen.

So vergingen die Monate und der Zeitpunkt der Neueröffnung der Schlossschule rückte näher. Die Lehrmeister begannen bereits mit dem Sachenpacken und bei Nemi stieg die Vorfreude ins Unermessliche.

Dann war er endlich da, der Tag nach den Winterferien!

Die Schlossschule wurde wiedereröffnet und die Zwergenkinder durften gemeinsam mit ihren Eltern die neue, alte Schule erkunden. Nemi ging nun schon in die dritte Klasse und dennoch fühlte sie sich wie an ihrem ersten Schultag. Aufgeregt und erwartungsvoll zugleich ging Nemi über den Schlosshof und obwohl Winter war, die Bäume keine Blätter trugen und das Gras alt und welk aussah, fühlte sich Nemi gleich wieder wohl. Mit strahlenden Augen sah sie schon auf dem Hof viele, neue, schöne Dinge, z.B. ein neues Klettergerüst mit vielen Seilen zum hangeln und einen neuen Fußballplatz, wo sich vorallem die Zwergenjungen so richtig austoben konnten.

Das ganze Schloss erstrahlte in einem freundlichen Goldton, die Türen und Fenster waren groß und rot umrahmt. Als Nemi durch das Schlosstor ging, stand sie in einer großen Halle. Alles roch noch neu und nach Farbe. Die Wände waren in hellen, freundlichen Farben gestrichen. Links und rechts führten breite Gänge zu den Schulzimmern und mitten aus der Halle erhoben sich zwei große, breite Treppen in die nächsten zwei Stockwerke.

Da Nemi nun schon zu den großen Zwergenschülern zählte, war ihr Schulzimmer in der obersten Etage und als sie die Treppe gerade empor steigen wollte, kamen von hinten ihre beiden besten Freundinnen Minimi und Lolich angerannt. Die Treppe war breit genug, damit sie alle drei gemeinsam nebeneinader zu ihrem Schulzimmer gehen konnten.

Vor dem Schulzimmer wartete bereits die Buchstabenfee und begrüßte die Zwergenkinder ganz herzlich.

Bevor Nemi jedoch in ihr Schulzimmer ging, fiel ihr Blick auf die vielen, bunten Schränke vor der Zimmertür. Jedes Zwergenkind bekam einen Schrank für seine Sachen und Nemi suchte sich natürlich den Schönsten aus. Das Schulzimmer wirkte freundlich, an den Wänden hatte die Buchstabenfee bereits viele, bunte Bilder aufgehangen, sogar eine Pinnwand gab es, an der die Urlaubskarten der Zwergenkinder hingen. Es gab eine neue Tafel, neue Tische und neue Stühle. Obwohl Nemi wieder in der letzten Reihe saß und das Wetter, als sie aus den großen, klaren Fenstern sah, trüb und grau war, konnte ihre Laune nicht besser sein. Sie fühlte sich wieder am richtigen Platz und bereit für viele, neue, großartige Dinge.



Wiedereinmal kam jedoch alles anders als gedacht.

Eine dunkle Macht erreichte das Land und bedrohte ganz Diesterwegarien. Ein kleiner, aber sehr mächtiger, böser Zauberer namens Coronius verbreitete Schrecken und Krankheit unter den Bewohnern des Landes. Sein Zauber nahm den Bewohnern buchstäblich die Luft zum Atmen. Er wirkte immer dann besonders stark, wenn man jemanden mochte und mit ihm zusammen sein wollte. Dieser Zauber veränderte auch das Leben der Zergenkinder. Von heute auf morgen durften sie nicht mehr in die Schlossschule gehen, mussten zu Hause alleine lernen, durften am Nachmittag ihre Freunde nicht treffen, gemeinsam keinen Sport mehr treiben und zusammen musizieren durften sie auch nicht mehr!

Am Anfang empfand Nemi das gar nicht so schlimm. Sie konnte morgens ausschlafen, abends länger spielen und die wenigen Schulaufgaben erledigte sie zu Hause viel schneller als in der Zwergenschule.

Nach ein paar Tagen aber vermisste Nemi ihre Freunde und auch die nette Buchstabenfee, die sie immer lobte, wenn sie eine Aufgabe gut gemacht hatte. Sie wollte sie sooooooo gerne alle wiedersehen, aber genau das war jetzt verboten, da dies sehr gefährlich war.

Stattdessen mussten sich Nemi und alle anderen Zwergenkinder vieles ganz allein beibringen. Die Buchstabenfee tat ihr Möglichstes, um die Zwergenkinder beim Lernen zu unterstützen. Wöchentlich schrieb sie ihren Zwergenkindern nette, aufmunternde Briefe und meldete sich sogar per Zauberstimme bei ihnen. Sie erfand Rätsel und kleine Geschichten, um mit den Zwergenkindern in Kontakt zu bleiben.

Nemi gab sich große Mühe die Aufgaben zu schaffen und saß täglich mehrere Stunden allein an ihrem Schreibtisch und schrieb, las und rechnete. Sie wünschte sich nichts sehnlichster als wieder mit ihren Freunden und der Buchstabenfee in der Zwergenschule gemeinsam lernen zu können. Woche um Woche verging, jeder Tag war wie der andere. Gegen den Zauber schien kein Kraut gewachsen zu sein.

Die Menschen von Diesterwegarien zogen sich aus Angst vor dem Zauber immer mehr zurück. Die Straßen waren leer, Wirtshäuser mussten schließen, es waren kaum noch Geschäfte geöffnet, Handwerker durften nicht mehr arbeiten und sogar der Bürgermeister der größten Stadt

Diesterwegariens schloss sein Rathaus.

Als der Zauberer Coronius das sah, verlor er zunehmend den Spaß an seinem Zauber, ja er fing sich sogar an zu langweilen! Tag für Tag saß er vor seiner Zauberkugel und beobachtete die Menschen. Immer wieder hatte er sich neue Gemeinheiten ausgedacht, die die Menschen zu seiner Freude immer mehr verängstigt hatten, doch jetzt wo die Menschen sich nicht mehr



trafen, funktionierte sein Zauber einfach nicht mehr. Seine Langeweile schlug bald in Wut um und wurde stärker und stärker. Die Menschen schienen immun gegen seinen Zauber geworden zu sein, sie boten ihm keine Angriffsfläche mehr. Seine Wut steigerte sich ins Unermeßliche und eines Tages, es war schon fast Frühling geworden, gab es einen gewaltigen Knall, der in ganz Diesterwegarien zu hören war.

Der Zauberer war vor lauter Wut geplatzt!!!!!

Nur langsam ahnten die Bewohner von Diesterwegarien was geschehen sein könnte. Vorsichtig trauten sich die ersten Menschen wieder auf die Straße und als sie beieinander standen und merkten, dass sie trotzdem gut Luft bekamen, wußten sie, dass sie den Zauberer Coronius wohl besiegt hatten. Die Straßen füllten sich wieder, in die Stadt zog langsam wieder Leben ein und auch die Schlossschule konnte wieder öffnen. Nemi sah nun alle ihre Freunde wieder, die Buchstabenfee konnte die Kinder wie gewohnt jeden Tag in der Schule lehren und alle schätzten dies und einander mehr dennje, denn sie hatten erfahren müssen, wie sehr sie einander brauchten und vermisst hatten.

So genossen sie jeden einzelnen Tag, den sie gemeinsam noch in der Zwergenschule von Diesterwegarien verbringen konnten.

